Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 1 (1854)

Heft: 2

Artikel: Die appenzellische Industrie an der grossen Ausstellung in London im

Jahre 1851

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-247697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die appenzellische Industrie an der großen Ausstellung in Loudon im Jahre 1851.

Die erste Hälfte dieses Jahrhunderts mußte mit gewal= tiger Erschütterung alles Bestehenden endigen. Das stille Sehnen nach Erlösung von lang erlittenem Druf wurde wieder einmal laut; es ward zur That. Der lange verhal= tene Groll brach aus in wilden Zorn. Bölker mühten sich ab, die alten Fesseln zu sprengen und aus dem Rerferdämmer sich ans Licht zu wagen. Es geschah. Die Retten lagen zerriffen zu den Füßen; die Mauern wankten und das Freie ward gewonnen. Doch dem Sichfreigemachten war die Luft zu frisch, das Licht zu scharf. Rathlos und verrathen auch stand er da. Der Mächtige, vorher erzitternd, ermannte sich sogleich, bob die Kettenringe auf, schmiedete sie fester zusam= men und an; er stügte die Mauern mit ben ihm eigenen Stuzen und ber alte Bau ftand wiederum ba, fest, ja fester denn zuvor, die Frevler gnädigst in sich schließend. "Rube und Ordnung ist des Bürgers erste Pflicht!" schallt's von Dben, — und Ordnung um jeden Preis, ja Grabesruhe wird bergeftellt.

Mitten in diesen edlen und unedlen Kämpfen aber ward dafür gesorgt, daß der Anfang der zweiten Hälfte dieses Jahrshunderts durch eine That bezeichnet werde, wie keine Zeit eine ähnliche aufzuweisen hat. Diese That rief Millionen dräfte auf zur Vereinigung für denselben Zwek und bildete so einen erfreulichen Gegensaz zu jenen jämmerlichen Unbillen und trostlosen Zerrissenheiten. Dem englischen Geist ist es gelungen, inmitten jener Stürme ein einigendes Panner aufs

zusteken, um das sich alle zwilisirten Völker des Erdballs schaarten. England lud sie ein zu edlem Wettstreit in den Künsten des Friedens. Was vor dreißig Jahren kaum geahnt, vor zehn vielleicht in später Zeit nur für möglich gehalten wurde, fand sich verwirklicht, begünstigt durch einen langen Frieden, durch die Riesenfortschritte im Gebiete der Natur-wissenschaft und ihrer Anwendung auf Künste und Gewerbe, so wie ihrer wunderbaren Bewältigung von Zeit und Raum. England lenkte die Gemüther hinweg von dem waltenden Hader und richtete die Blike auf ein Werk der Einigkeit; es stellte das Beispiel schöner Verbrüderung auf und erhob dadurch nicht nur sich selbst, sondern jede Nation, die der Aufsorderung zum edlen Wettstreit folgte.

Wir halten für Pflicht, in diesen Jahrbüchern auch die Mittheilung, wenn gleich gedrängt, nachzuholen, inwiesern sich unser kleines Ländchen an jener großen That betheiligt hat ". Wir dürsen uns wahrlich freuen über die sich bei dieser Gelegenheit unter uns gezeigte Theilnahme und noch mehr über das reiche Resultat der Thätigkeit unserer Industriellen. Dieses dient der Gegenwart zum weitern Sporn und kommenden Generationen als rühmliches Beispiel.

Nachdem der hohe Bundesrath sich wegen Theilnahme an der Industrieausstellung zu London an die einzelnen Kanstone gewendet hatte, stellte er eine Zentralkommission auf zur Leitung und Kontrolirung der Annahme und Versendung schweizerischer Gewerbsprodukte, zur Aussicht über die Aufsstellung derselben in der Weltstadt u. s. w. Diese Kommission traf dann die nöthigen Verfügungen und lud unterm 3. August 1850 auch unsere Industriellen zu dem "praktischen Friedensstongresse" ein.

Im Stillen schifte man sich an und mit reger Thätigkeit;

^{*} Sollte uns irgend Wesentliches, Aufbewahrenswerthes in folgenden Mittheilungen entgangen sein, so sind wir gerne bereit, Versäumtes nachzuholen.

benn die Gegenstände mußten vor dem 1. Jänner 1851 gur Absendung bereit gehalten werden, welche Frist man jedoch noch verlängerte. Vom 27. bis 29. Jänner fand auf dem Rathbause in St. Gallen eine vorläufige Ausstellung ber bis zu jener Zeit vollendeten Gegenstände statt. Sie bestanden meistens aus Stifereien. Elf appenzellische Fabrifanten hatten ihre Arbeiten eingesandt. Die verschiedenen Arten von Stiferei waren reichlich repräsentirt und in seltener Vollkommenheit ausgeführt. Die vielen geschmafvollen Zeichnungen der Broderien zeugten von dem Talent und den Fortschritten unserer Zeichner. Einige Rideaux und Stores (Vorhänge), so wie Gegenstände der feinsten Plattstiferei überraschten sogar den Renner. Ausgezeichnete Arbeiten in der Strobstiferei, welche seit wenigen Jahren in Beiden aufgekommen war, zeugten von den merkwürdigen Fortschritten in diesem eigenthümlichen Genre *. Auch zwei mit Seide auf Seide gestifte Roben waren als erfte Erzeugnisse ber eigenen Seibenzucht, Weberei und Stiferei in Außerrhoben (Hr. Waldburger in Bühler) besonders bemerkenswerth.

In den ersten Wochen Februars fand dann eine völlige Wallfahrt nach Bühler statt, zu den Herren Landammann Sutter und Hauptmann Tanner, welche mit dem größten Zuvorkommen allen sich dafür Interessirenden ihre ausgezeichneten, für die Weltausstellung bestimmten Produkte zeigeten und einen hohen Genuß bereiteten. Kenner und Nichtskenner waren voll Bewunderung über ihre Arbeiten **. Sehr

^{*} Dieser Industriezweig hat vor einiger Zeit aufgehört.

^{**} Hr. Hauptmann Tanner schifte nämlich: 1. Einen Transparent, ganz auf Seide brodirt. In der Mitte ist Tell bargestellt, wie er aus dem Kahne auf die Platte springt. Kund herum zieht sich ein Lorbeer- und Sichenlaubkranz, in welchem die Wappen der 22 Kantone angebracht sind. 2. Einen andern Transparent, Seitenstüt zu Tell, eine Stiferin vorstellend, welche das Tellstüt in Arbeit hat. Oben ist das Appenzeller- wappen, links das Wildkirchli, rechts der Fleten Appenzell, unten das

Viele hatten noch gar keine Ahnung gehabt, daß die Kunstestiferei bei uns einen so hohen Grad der Bollkommenheit erreicht habe, wie diese Kunstwerke sie vorwiesen. Man freute sich allgemein, daß unser Außerrhoden bei der Konkurrenz des Kunstsleißes der ganzen Welt auf so ausgezeichnete Weise vertreten werde.

Allgemein ward man bei uns gespannt auf das öffentliche Urtheil, welches in London und weiterhin über unsere Sendungen gefällt werde, besonders im Vergleich zu ähnlichen Fabrikaten aus andern Ländern *. Berichte blieben nicht lange

Dorf Bühler. Dieses Stüt repräsentirt alle Arten Stiche der heutigen Stikerei als Musterkarte. 3. Ein Mouchoir von Seide, weiß auf weiß gestikt; ein reiches Dessin in äußerst geschmakvoller Komposition verbindet vier in den Ekzipfeln des Taschentuches augebrachte Schildereien mit einsander, welche die Portraits der Königin von England, des Prinzen Albert, das englische Wappen und den Queen's Palace (der Königin Palast) enthalten. 4. Eine Base mit Bouquet, in sarbiger Stikerei, auf naturweißer und sgelber Seide. Im Bouquet sind mehr als siedzig Farbennuancen angewendet. 5. 4 Rideaux, 1 Teppich und 3 Roben. — Die zur Bollendung dieser verschiedenen Broderien erforderliche Zeit, auf eine Arbeiterin gerechnet, betrug beim Tellstüt 21, beim Mouchoir 11, der Stikerin 8 und der Base 4 Monate.

Herr Landammann Sutter sandte Gardinen, wobei ein Store mit einer gestisten Schweizerlandschaft als Mittelstüst auf Tüll; weiße und buntgestiste Roben, theils mit Seidenstisterei; Taschentücher, darunter eines mit dem wohlgelungenen Bildniß der Königin von England, kupferstichsähnlich mit seiner schwarzer Seide gestist. Ein anderes enthält in acht Bogen, zwischen weißer seiner Stiserei, kleine Ansichten von Bern, Bühler, vom Zürchersee, von Unterseen und Interlasen in seiner Stiserei von schwarzer Seide. Noch auf einem andern waren ebenfalls Schweizeransichten, als: Tellsplatte, Thun, Bern, Brienz 2c., allein in weißer Stiserei und auf point d'Alengon angebracht; endlich andere seine Taschentücher, Kragen, Mantillen 2c.

^{*} Dieser Anlaß vermochte nicht bloß Aussteller, beren unser Land 19 zählte, sondern auch andere Privaten in unserm Lande, die Weltstadt zu besuchen. Es reisten von Herisau 12, von Speicher 7, von Bühler 5, von Trogen 2 und von Teusen 2 Personen nach London.

aus. Außer appenzellisch = st. gallischen Broberien fanden sich folche vor aus einigen Theilen von Irland (Limerick und Ulster), vom schottischen Hochlande, von England (Notting= ham, Worcester und Budingham), Frankreich und Sachsen. Bald hörte man von Sachkennern entschieden aussprechen, daß, wenn Zeichnung, technische Ausführung und Preis als Ausgangspunkte der Beurtheilung angenommen würden, die appenzellisch = st. gallische Industrie in dieser Art alle andern übertreffe. Man gestand den frangösischen Kabrifanten gerne leichte und wohlgefällige Zeichnungen zu; den englischen Rührigkeit und ingeniösen Geschäftsbetrieb, hielt aber dafür, erstere werden bei ihren Preisen für die sogenannten Courant= artifel nie den Markt erobern, und die leztern sich faum zur Ausführung von Arbeiten erheben, die an das Gebiet der schönen Künste grenzen. — Nach beiben Richtungen hin waren die Leistungen unserer Fabrikanten in der Ausstellung ver= treten. Man behauptete, daß die Weißwaarenstifereien, nament= lich in den feinern und größern Artifeln, wie Rideaux, Stores u. s. w., Alles weit übertroffen haben, was in der Art von andern gändern im Krystallpalast zu sehen war.

Ausländische Blätter sprachen sich voll Anerkennung über unsere Industrie aus. Wir führen hier von vielen nur zwei Zeugnisse an. Das eine wurde in der Deutschen Reichszeitung abgelegt. Nachdem die Stifereien des Herrn Stäheli-Wild in St. Gallen rühmend angeführt worden, hieß es über appenzellische Stifereien: "Die große Transparentstiferei von Tanner in Bühler, nebst zwei kleinern Bildern, sind eben so vollkommen in ihrer Art. Taschentücher zu tausend und mehr Franken sind einige vorhanden; zum Theil sind darauf in weiß, zum Theil in schwarz Landschaften gestift, so schön, so effektvoll, daß man sie einer geschiften Feder verdanken zu müssen glaubt. Hierin ist das Bollendetste von Sutter ausgestellt. Einige buntgestifte Noben übertreffen Alles, was ich bisher gesehen hatte, namentlich eine, drei Rosenguirlanden über einander, zwischen denen an zwei Stellen die reizendsten

Rosenbouquets herabhängen, so wundervoll gearbeitet, daß man fie für natürliche Bouquets halten muß." Ein zweites Zeugniß entnehmen wir dem Daily News vom 26. April 1851: "In Seiden= und Mousselinestiferei haben die Schweizermädchen Wunder gethan *. Unter den Proben findet sich eine Broderie in Cambric, die nicht nur durch ihre Schönheit, sondern auch durch Eleganz und Korreftheit der Details sich auszeichnet. Eben so empfehlenswerth sind die Stifereien auf feinste Seide, was der schwierigste Stoff für die Nadel ift. Die Zeichnungen find fo fein, daß man sie gegen bas Licht halten muß, um sie beutlich zu seben. In einer andern Probe ist Farbe und Relief zu Hulfe genommen und die Wirfung ist erstaunlich. Auf einem Stüfe feiner weißer Seibe ist ein offener Fensterflügel in bunter Stiferei ausgeführt; ein Gestell mit Blumenvase steht darin; auf dem Gesimse liegt eine Muschel und oben flattert ein Kolibri. Alles mit der größten Naturwahrheit" **.

Die Stikerei soll unter allen übrigen schweizerischen Instustriezweigen, von denen in der Ausstellung Proben ihrer Erzeugnisse vorlagen, am besten repräsentirt gewesen sein. Ihre Bedeutsamkeit zeigte sich auch dadurch, daß der Werth der ausgestellten Broderien und glatten Weißwaaren der Kantone Appenzell und St. Gallen allein über 50,000 Fr. oder über ½10 des Gesammtwerthes aller von der Schweiz

^{*} Diese Wunder verlieren aber etwas von ihrem Zauber, wenn, wie wir zuverlässig wissen, sogar die ausgezeichnetsten Stikerinnen sich bei ihren Arbeiten vorherrschend mechanisch verhalten. Wenn ihnen auch vorzügliche technische Fertigkeit zugestanden werden muß, so mangelt ihnen doch ein tieseres Auffassen der vorgelegten Formen und ihrer Darstellung. Der Geist des Geschäftes muß von anderer Seite hinzutreten.

Anm. b. Red.

^{**} Wir führen hier auch noch an, daß uns von Mexiko das Bild der "Stikerin" (La Joven Suiza) aus einem dort erscheinenden illustrirsten Journal (vom 8. November 1852) zu Gesichte gekommen ist.

zur Ausstellung gelieferten Gegenstände betrug, da dieser etwa zu 500,000 Fr. angeschlagen wurde *.

England selbst stand auch nicht an, den Werth unserer Industrie nach Gebühr anzuerkennen und zu würdigen, wie dieß aus den Berichten der Jurys hervorgeht. Appenzellischen Fabrikanten und Kausseuten sielen neun Preismedaillen zu, eine ehrenvolle Zahl, wenn, wie bekannt, die Zahl der Preise in andern Kantonen sich also herausstellte: Genf 8, Neuenburg 7, Waadt 5, Freiburg 1, Bern 5, Aargau 5, Basel 10, Zürich 12, Thurgau 1, St. Gallen 9 **.

Wir lassen hiernach noch Auszüge aus den Berichten der Jurys folgen, insoweit sie die Leistungen unserer Industriellen betreffen, nebst Angabe derjenigen Mitbürger, welchen bei diesem großen Anlasse ehrenvolle Auszeichnung und Erwähnung zu Theil wurde ***.

Wir finden sie verzeichnet unter der 11., 17., 19. und 20. Klasse.

11. Klasse: Farbige Baumwollenstoffe. Die Jury (Th. Ashton, Berichterstatter) bestimmt Preismedaillen (S. 348) den Herren:

^{*} Der Werth aller in London ausgestellten Gegenstände belief sich auf etwa 50 Millionen Franken.

^{**} Interessant ist auch die Bergleichung der Zahl von Preismedaillen für schweizerische Baumwollengewebe und Stikereien mit derzenigen der an andere Länder vertheilten. In der Klasse der verschiedenen Baumwollengewebe kamen nämlich England 16, Frankreich 6, Nordamerika 2, Preußen 2, Sachsen 2, Desterreich 1, Belgien 1, Portugal 1, Würtemberg 1 und der Schweiz sechs Preismedaillen zu. In der Klasse der Stikereien hingegen sielen auf England 5, Frankreich 4, Desterreich 1, Belgien 1, Sardinien 1, Schweden 1, Sachsen 1, Toskana 1, Spanien 1, Hamburg 1 und die Schweiz zehn Preismedaillen.

^{***} Wir halten für billig, hier auch ber Kunststikerin zu gebenken, welche, unter Leitung bes Herrn Tanner in Bühler, die schwierigsten Arbeiten seiner vier Hauptstüke ausgeführt hat. Ihr Name ist Magdalena Fäßler von Schlatt (I.=Rh.), zur Zeit der Ausstellung 20 Jahre alt.

3. 3. Nef in Herisau, für Mousseline;

Ramsauer = Aebli in Herisau, für sehr vollkommene Mustertarlatan und glatte Mousseline.

- 19. Klasse: Stifereien: (S. 467). Von den Stifereien wird (von dem Berichterstatter R. Birkin) durchschnittlich ausgebildeter Geschmak, vortreffliche Arbeit, verbunden mit Wohlfeilheit und Nüglichkeit gerühmt. Es zeigt fich in Wahr= beit, daß, unter den wohlthätigen Wirfungen des Freihandels. die schweizerischen Stifereien ungeheure Fortschritte gemacht haben. Der Verkehr dehnt sich immer weiter aus und geht besonders von den Fabrifanten des Kantons Appenzell aus, von welchen einige in St. Gallen wohnen. Die unausgesezte Sorge für neue Genres und Deffins, so wie auch für wohlfeilere Fabrifate hatte nothwendig die Entwiflung der Kunst und Geschiklichkeit der Fabrikanten zur Folge, wie dieß aus der Vortrefflichkeit der ausgestellten Waaren zu erseben war. Diesenigen ber herren J. J. Sutter und J. U. Tanner in Bühler sollen hier besonders erwähnt werden, als Arbeiten von unvergleichlicher Vortrefflichkeit (of unrivalled excellence).
- (S. 470 u. 471.) Die Jury (R. Birkin, Berichterstatter) ertheilt Preismedaillen folgenden Herren:
- J. C. Altherr in Speicher, für buntgestifte Mousseline= rideaux von gutem Geschmak;
- J. Bänziger (Euler) in Luzenberg, für Roben mit zwei Volants, ganz neue Zeichnung; die Wappen Englands auf Battist gestift, und für verschiedene andere werthvolle Artifel;

Gebrüder Fisch in Bühler, für Tüllrideaux mit völlig neuer Zeichnung;

- Schläpfer, Schlatter und Kürsteiner in St. Gallen, für zwei Paar Tüllrideaux mit vortrefflichen Dessins und andere Artifel;
- Schoch, Schieß und Sohn in Herisau, für gestifte Taschentücher; schöne Arbeit und reiche Dessins;
- J. J. Sutter in Bühler, für buntgestifte Roben von großer Schönheit, für Tüllrideaux mit Schweizeransichten,

verschiedene Battisttaschentücher von ausgewählten Dessins, Darstellung von Gegenständen aus der Naturgeschichte, ver= bunden mit landschaftlichen Ansichten u. s. w.;

J. U. Tanner in Bühler, für ein Store, Wilhelm Tell im Sturme; für eine Arbeit, ein Mädchen vorstellend, das die Figur des Wilhelm Tell stift, mit brodirtem Rand; für Battisttaschentücher von großer Schönheit, mit Bouquets in Seide gestift, und andere werthvolle Artisel;

Tanner und Koller in Herisau, für zwei gestifte Roben mit Volants, für Shawls, reiche Battisttaschentücher, so wie für schöne Dessins u. s. w.

Die Jury thut weiterhin folgender Herren Aussteller ehrenvoller Erwähnung:

- C. Holderegger in St. Gallen, für gestifte Rideaux mit guten und effektvollen Dessins;
- B. Tanner in St. Gallen, für schön und gut fabrizirte Mousseline.
- 20. Klasse. (S. 483.) Ehrenvoller Erwähnung geschieht der Herren Gebrüder Depierre in Heiden, für gestifte Strohbonnets von sehr gutem Geschmak.
- 17. Klasse. (S. 413.) J. Konr. Lendenmann von Grub war der einzige zweite Aussteller von Buchdrukerwalzen, die er aus schweizerischem nachgeahmtem Caoutchouc, einem von ihm also genannten Stoffe, verfertigte. Die Jury hatte keine Gelegenheit, die Vortheile dieser Walzen zu prüfen.

Der Vollständigkeit wegen mag auch noch Erwähnung geschehen, daß Hr. J. A. Fäßler in Appenzell eine Preis= medaille erhielt für Milchtausen.

Wir wollen aber auch nicht vorenthalten, was im "Er= gänzungsbericht über die Zeichnung im Allgemei= nen" von dem Berichterstatter Redgrave über die Stikerei= zeichnungen u. A. gesagt wird:

"Bei den schweizerischen Mousselinefabrikaten scheint man das Augenmerk mehr auf merkwürdige Geschiklichkeit in der

Arbeit als auf geschmakvolle Zeichnung gerichtet zu haben. Einige der kostbarsten Waaren sind von dem nur denkbar schlechtesten Geschmake (in the worst conceivable taste); da werden ungeheure Füllhörner, welche Früchte und Blumen ausschütten, Palmbäume und sogar Gebäude und Landschaften als Drnamente gebraucht. Bestehen diese auch nur aus Blumen, so werden sie nachahmend und perspektivisch angewendet; gesaltete Blätter und hie und da das Relief von Früchten wird versucht *. Obgleich dieselben Fehler auch bei englischen Fabrikaten der Art vorkommen, so neigen sie sich im Ganzen doch nach einem bessern Geschmake hin, wie dies besonders bei gewobenen Vorhängen von Nottingham und in den ausgestellten Waaren der Utrechter Gesellschaft zu sehen war."

Wir schließen diese Mittheilungen mit den Motto's, welche an der Spize des "Offiziellen Katalogs für die große Industrieausstellung aller Nationen" stehen:

"Saget nicht, die gemachten Entdekungen seien unser eigen! Die Keime seder Kunst sind uns eingepflanzt; aber Gott, unser Erzieher, entwikelt in uns die Kraft der Erfindung."

"Der Fortschritt des Menschengeschlechtes, als Ergebniß der gemeinschaftlichen Anstrengung aller Menschen, sollte der Endzwek des Strebens jedes Einzelnen sein. Fördern wir diesen Zwek, so befolgen wir den Willen des großen und heiligen Gottes."

^{*} Wie dem auch sein möge, so wird dieser Wink nur dazu beitragen, unsere Zeichner anzuspornen, wie bisher in der Ausbildung ihres Geschmakes rastlos fortzuschreiten. — Schulanstalten in unserm Lande, welche das Zeichnen in ihren Lehrplan aufgenommen haben, mögen sich zugleich merken, daß nebst der technischen Fertigkeit, Ausbildung scharfer Formensauffassung und richtiger Darstellung, so wie ästhetische Borbildung oder die eigentlich formale Seite des Zeichnens, eher ihre Aufgabe sein möchte und da oder dort vielleicht noch Mangelndes besser ersezen könnte, als die Ansfertigung von noch so schön geheißenen, den Sachsremden blendenden Schaus und Scheinstüfen.

Nachtrag.

Erst nachdem vorstehender Artifel schon abgedruft war, kamen und die "Verhandlungen der eidg. Experten= kommission für die Gewerbeausstellung in Lon= don" zu Gesicht. Wir erlauben und, ihren Gesammtinhalt der Ausmerksamkeit aller unserer Industriellen sehr zu empfeh= len und hier nachträglich denselben noch folgende Stellen zu entnehmen:

(S. 43 u. 44, sub Klaffe 11, Baumwollenwaaren, Be= richterstatter Gr. Kirchhofer.) "Mit Ausnahme einiger Gegen= ben der Schweiz und einzelner Diffrifte Großbritaniens hat wohl feines der in Baumwollenerzeugnissen konfurirenden gan= der nach London ein richtiges Bild seiner Baumwollenindu= strie geliefert." . . . "Jene behaupten ben ersten Rang; sie baben am meisten, die Schweiz verhältnismäßig weitaus am meisten ausgestellt. Bei ber Schweiz sieht man es, bas Land hat die Sache ernst genommen; wenn auch Manches fehlt, so hat sie doch das treueste Bild von allen im Ge= bäude von eines Volkes Industrie in diesem Zweig geliefert. Alle Hauptartifel der Seftion, wenn auch manche unvoll= fommen affortirt, wies es auf, und viele waren aufs Vollständigste in Reihenfolge aller Qualitäten vom Billigsten bis zum Theuersten zu seben, auf eine Weise, die Zeugniß giebt, daß sie die Früchte einer umfangreichen, lebensfräftigen und vorwärtsschreitenden Industrie sind. In der Schweizer= ausstellung findet sich auch, was in dem Mage keine andere Abtheilung des Gebäudes in sich vereinigt, das Rügliche wie das Luxuriose; sie befriedigt die Bedürfnisse der arbeitenden Rlassen wie die Ansprüche ber eleganten Welt auf Feinheit und guten Geschmaf, zwar jene nicht so allseitig wie Eng= land, diese nicht immer so beifällig wie ihr gallischer Nachbar."

(S. 53.) "Im Schweizer=Departement waren einige Stüfe Jacconat (Mydoubel) aus dem Kanton Appenzell von Schweizergarn Nr. 240 und 260, die wir auch zum Schön=

sten zählen, was von dieser Gattung im Gebäude war; den französischen aber kommen sie nicht bei."

- (S. 55.) "Gewiß ist, daß der bis jezt bei uns und weiterhin geltende Ruf der Tarlatans von Tarare sein Ende erreicht hat durch die großen Fortschritte, welche besonders der Kanton Appenzell in der Fabrikation wie in der Behand-lung dieses Artikels gemacht hat. In London ausgestellte seine Mousseline und Tarlatane grenzten an das Vollkommene. Damit ist aber noch lange nicht Alles, noch nicht das Privi-legium des Stillstehens erreicht! Noch sind der Hände im Lande nicht viele, die gleich Gutes leisten, und Fabrikanten, besonders aber Appretteurs, sollten sich angespornt fühlen, seder das Seinige dazu beizutragen, daß der noch manchersseits bestrittene Ruf in diesem Artikel, der ganz für unser Land und unsere Verhältnisse paßt, wie im Krystallpalast, so auch im Welthandel errungen werde."
- (S. 60.) "Es war wirklich erfreulich, die Nadelstichaussstellung der st. galler und appenzeller Häuser zu mustern. Nadelstichweberei ist die Nachahmung der Stikerei vermittelst des Webstuhls. Daß sene Gleiches wie diese leisten, daß sie die Handstikerei se verdrängen werde, ist unmöglich; darüber ist man beruhigt; daß sie aber eine reiche Brodquelle für unser Land werden kann, sa schon geworden ist, beweisen die Produkte im Krystallpalaste."
- (S. 101—104, sub Klasse 19: Stiferei 2c.) "Es ist mehrerlei Ausgezeichnetes von dieser Klasse zu sagen, worunter das Wichtigste und Ehrenvollste, daß, möge man einen Maßstab anlegen, welchen man wolle, die schweizerische Stiferei rühmlich besteht. Es ist ein ganz anderes, beinahe umgekehrstes Verhältniß, in dem sie zur französischen Nebenbuhlerin steht, als andere unserer Industrien. Die Fülle von Ersinstungen in Mustern und Genres sindet sich hier entschieden auf schweizerischer Seite. Durchweg Selbstständigkeit, immer seltener werdende Nachahmung charakterisirte das von unsern Stifern Ausgestellte. Die Mannigfaltigkeit der Artikel ist ein

anderes Zeichen der Rührigkeit dieser Industrie."...,Auch alle Stufen der Vervollkommnung der Stikarbeit waren dargestellt." . . . , Es fann für ein rühmliches und charakteristi= sches Zeichen unserer Stif-Industerie gerade das genommen werden, daß sie in den wohlfeilsten Artikeln, Kettenstich, jeder andern Rang halt, daß fie aber zugleich die Mittel beherrscht, das Schönste und Vollkommenste zu leisten, was irgendwo hervorgebracht werden fann. Alle Arten ber Stiche, Platt= stich, Point d'Alencon, Rettenstich, Langstich 2c., sind in großer Abwechslung je nach Erforderniß, die Zeichnung wieder zu geben, angewandt und mit einer Präzision ausge= führt, die nirgends vollendeter zu sehen ift.".... "Die schot= tische und irische Stiferei ift für die gewöhnlichern Artifel, namentlich wenn sie bas strenge Salten an beinahe einem einzigen Genre aufgiebt, ein bedrohlicherer Rival als bie frangösische. Indessen ift für diese Art der Sandarbeit ber Vorsprung, den unsere Industriellen haben, noch groß genug, als daß für die Totalität dieser Industrie die Krise eigent= licher Gefahr nahe ftande. Auf eine andere Entfaltung brit= tischer Energie muffen wir aber aufmerksam machen, nämlich auf die Arbeiten, welche mit der sogenannten Spizenmaschine erzeugt werden; eine Industrie, die vornehmlich in Notting= ham ihren Siz hat und in reißender Zunahme begriffen ift. Nicht bloß Spizen, sondern sehr große, zu Tisch- und Bettdefen, zu Bett= und Fensterumhängen dienliche Stufe, die sich als Draperie gang schön ausnehmen, liefert diese Maschine, welche, um auf die Stufe der Vollendung gebracht zu werden, worauf sie jezt steht, bewunderungswürdige Anstrengungen an mechanischem Talent und Geldopfer kostete. Es fann die Rud= wirfung ihrer bas Auge bestechenden und nicht theuren Er= zeugnisse auf die Umbangstikerei nicht ausbleiben, vielleicht ist biese für England jest schon etwas fühlbar."